

Martin Luther redet sich in Rage

Rund 120 Besucher erleben »Heimlich gsprech« im Botanischen Garten

Prof. Cora Dietl begrüßte die zahlreichen Besucher am Mittwoch im Botanischen Garten zur Semesterabschluss-Aufführung der Theatergruppe des Germanistikinstituts. Bei der Komödie »Heimlich gsprech – Vonn der Tragedia Johannis Hussen« (1538) von Johannes Cochlaeus handele es sich, wie Dietl bemerkte, um die erste dramatisierte Theater- und Literaturkritik überhaupt.

Gegenstand ist die »Tragedia Johannis Huss« (1537) des Luther-Freundes Johannes Agricola. Der erhebt darin den böhmischen Theologen, der als Kirchenlehren-Abweicher vom Konstanzer Konzil zum Tode verurteilt wurde, zum Märtyrer. Die Tragödie wiederum basiert auf einem von Agricola selbst herausgegebenen Bericht eines Schülers von Hus, der den Umständen nachspürt, die zum Tod des Volkspredigers führten.

Wie im Programmheft dargestellt wird, geriet Luther in jenem Jahr, in dem die Tragödie erschien, mit Agricola in Konflikt über theologische Grundsatzfragen. Der Streit gipfelte darin, dass der Reformator seinem Freund in Wittenberg die Predigt- und Lehrerlaubnis versagte. Cochlaeus verleiht in einem fiktiven Gespräch zwischen den Reformatoren seiner Geringschätzung der Tragödie Ausdruck und stellt das Zerwürfnis der Reformatoren bloß, hält sich dabei indes nicht an historischen Begebenheiten. So gerät entgegen der Realität in der Komödie die Veröffentlichung des Stück zur Ursache des Streits.

Im ersten Akt lässt der nordbaldische Humanist Philipp Melanchthon (Heinrich Hofmann) kein gutes Haar an der neuen Tragödie, bemängelt etwa die übermäßige Anzahl an Personen. Martin Luther (Julian Kämpfer) zeigt

sich erbost, dass Agricola das Buch veröffentlichte, ohne ihn zu fragen, und mahnte, er solle sich für Kritik der Papisten wappnen.

Die altmodische Sprache schien trotz geringfügiger Angleichung an den heutigen Gebrauch ein wenig gewöhnungsbedürftig. Allerdings erwies sich dies als überwindbare Barriere, zumal das Schauspielensemble auf deutliche Aussprache achtete. Besonders überzeugte Julian Kämpfer; er unterstrich gekonnt Luthers grimmige Züge. Luther redet sich mehr und mehr in Rage, kritisiert in aller Härte Dinge, die seiner Lehre widersprechen. Agricola (Caroline Will), zusehends zerknirscht, versucht zu beschwichtigen – vergebens. Da bleibt ihm als Ausweg nur noch, seine Frau Martha (Cora Dietl) zu bitten, Luthers Frau Kätha (Barbara Czernek) für sich zu gewinnen. Zunächst suchen Martha und ihre Tochter

Ortha (Birte Schwabe) hierzu bei Melanchthons Frau Prisca (Lisa Scheffler) und bei Spalats Braut Gutha (Melissa Heerz) Unterstützung. Zum Schluss nimmt die Handlung eine versöhnliche Wendung. Der bissige Grundton sorgte für hohen Unterhaltungswert. Die Gruppe widmete sich hingebungsvoll der Komödie, versetzte die Zuschauer in die Lage, sich intensiv in den verstaubten Stoff einzufühlen. Bei der an sich schlichten Inszenierung fielen die liebevoll gestalteten historischen Kostüme ins Auge.

Als Dank für die gelungene Aufführung ernteten die Beteiligten viel Applaus der rund 120 Zuschauer. Das Theaterprojekt steht im Zusammenhang des Studiengangs »Deutschsprachige Literatur und Kultur im östlichen Europa« und wird – neben Grünberg (20. Juli) und Arolsen (30. Juli) – auch im polnischen Posen dargeboten. Sascha Jouini



Ortha (Birte Schwabe), Martha (Cora Dietl) und Prisca (Lisa Scheffler) beobachten, wie Gutha (Melissa Herz) Luthers Frau Kätha (Barbara Czernek) um Unterstützung bittet (von links).



Martin Luther (Julian Kämpfer) streitet mit Georg Spalatin (Melissa Heerz), Philipp Melanchthon (Heinrich Hofmann) und Johannes Agricola (Caroline Will), (von links). (Fotos: jou)